

standby

12|19



Jessica Zbären und Pascal Stilla verlegen den Boden. Der Kameramann nimmt alles auf.

Bild: Nicole D'Orazio

DREHARBEITEN. Keine Baustelle wie jede andere: Für die Sendung «Happy Day» des Schweizer Fernsehens war die Schreinerei Danz GmbH an einem Umbau im solothurnischen Niederwil beteiligt. Für die Lernende Jessica Zbären war es speziell, gefilmt zu werden.

Auf Schritt und Tritt gefilmt

Ein altes Bauernhaus auf dem Land, davor stehen Fahrzeuge von verschiedenen Handwerkern. Auf den ersten Blick eine Baustelle wie jede andere. Wenn man jedoch genauer hinschaut, kann man das Plakat am Haus nicht übersehen. Es weist auf den besonderen Umbau hin. Im Innern fällt dann ein junger Mann mit einer grossen Kamera auf. Er verfolgt die Handwerker auf Schritt und Tritt und filmt die Arbeiten.

In Niederwil, einem Dorf im Kanton Solothurn, wurden Mitte November Teile von «Happy Day», einer Samstagabendsendung

des Schweizer Fernsehens SRF, gedreht. Der Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) ist Sende-sponsor und übernimmt damit einen Teil der Arbeiten.

Dabei werden die Schlafzimmer für drei Buben und ihren Vater hergerichtet. Den nötigen Umbau hatte die Familie nach dem Tod der Mutter nicht selbst bewältigen können, und die Knaben teilten sich ein Zimmer. Das Experten-Team von «Happy Day» plante den Umbau und setzt ihn nun zusammen mit Partnern und Sponsoren um.

Auf der Baustelle ist die Schreinerlernende Jessica Zbären anzutreffen. Sie verlegt gerade mit Pascal Stilla, der im Sommer die Ausbildung abgeschlossen hat, einen Vinylboden. Der Kameramann kauert vor den beiden und nimmt alles auf.

Etwas komisch, aber amüsant

Inzwischen hat sich Jessica Zbären an die Aufnahmen gewöhnt. «Zu Beginn war es schon etwas komisch, aber auch amüsant, wenn man so beobachtet wird», erzählt die 17-Jährige, die sich im ersten Lehrjahr befin-

det. «Mittlerweile habe ich mich aber daran gewöhnt.» Die Handwerker sollen nicht direkt in die Kamera schauen. Das ist wichtig, damit die Aufnahmen authentisch wirken. «Es ist spannend, wie das alles abläuft.» Manchmal müssten sie mit dem nächsten Arbeitsschritt warten, bis der Kameramann wieder da sei, sagt Jessica Zbären (kleines Bild). «Wiederholen mussten wir aber nie etwas.» Es herrsche eine schöne und eine stressfreie Atmosphäre auf der Baustelle.



Nie gedacht, im Fernsehen zu sein

Als ihr Chef, Reto Danz, von der Schreinerei Danz GmbH, dem Team sagte, dass die Firma für «Happy Day» angefragt worden sei, waren alle total überrascht. «Ich kenne die Sendung, weil ich sie mit meiner Familie schon geschaut habe», erzählt Jessica Zbären. «Doch ich hätte nie damit gerechnet, eines Tages darin vorzukommen.» Sie habe gedacht, dass immer die gleiche Schreinerei für das SRF arbeiten würde. «Dass wir nun im Dorf, wo unser Betrieb ansässig ist, mit von der Partie sind, ist cool und auch eine Ehre.» Die Familie, deren Haus umgebaut wird, kennt sie allerdings nicht. Die Solothurnerin hat auch nicht lange über-

legen müssen, ob sie ihr Einverständnis gibt, gefilmt zu werden.

Schreiner Michael Ryf findet die Arbeit auf der Fernseh-Baustelle ebenfalls ungewöhnlich, aber interessant. «Ich musste mich zuerst daran gewöhnen, nicht automatisch in die Kamera zu schauen, sondern normal zu arbeiten», sagt er und lacht. Zu Beginn sei er schon etwas nervös gewesen, das habe sich dann aber schnell gelegt.

Chef kennt die Familie

Schreinermeister Reto Danz fühlt sich auf der Baustelle wohl. «Die Dreharbeiten sind wir uns halt nicht gewohnt. Daher sind wir sehr gespannt, uns im Fernsehen zu sehen», sagt er. Für ihn sei es eine tolle Sache, auch weil er einen Kleinbetrieb mit insgesamt fünf Personen führt. Die Teilnahme in der Sendung ist natürlich auch Werbung für das Unternehmen.

Er ist von «Happy Day» auf Empfehlung des VSSM für die Teilnahme angefragt worden und durfte daraufhin eine Offerte einreichen. «Wir machen sehr gerne mit, auch weil ich die Familie kenne und ihr gerne helfe», sagt Reto Danz. So verlegt der Schreiner zusammen mit den anderen Handwerkern auf der Baustelle freiwillig auch einen Boden auf einer anderen Etage, auf der nicht gefilmt wird.

Die Schreinerarbeiten sind gut verlaufen. «Wir konnten uns super vorbereiten und liegen in der Zeit sogar einen Tag voraus», sagt Reto Danz. Die Schreiner haben Böden verlegt, Türen montiert sowie Vorhangbretter gefertigt. Auch Wanddekor und Möbel haben sie hergestellt. «Etwas musste ich an einen anderen Betrieb auslagern, weil wir keine CNC-Bearbeitungsmaschine haben.» Innert zwei Wochen muss alles fertig sein. «Das ist wirklich so und wird nicht einfach so dargestellt», bestätigt Reto Danz.

Der Familie zuliebe solle das Haus nicht zu lange eine Baustelle sein. Nach aussen dürfen die Handwerker nicht zu viel verraten, geschweige denn, vor der Ausstrahlung Bilder von den fertigen Zimmern herumzeigen. «Das muss einerseits für die Familie und dann auch fürs Publikum eine Überraschung bleiben.»

Abschluss im Fernsehstudio

Die Sendung wird am Samstag, 21. Dezember, um 20.10 Uhr auf SRF1 ausgestrahlt. Ein Teil der Schreiner und des Baustellen-teams wird dann im Fernsehstudio in Zürich anwesend sein. «Das wird der krönende Abschluss», sagt Reto Danz.

NDO

→ www.srf.ch

→ www.retodanz.ch



Teambesprechung:
die Schreiner Michael Ryf, Pascal Stilla, Reto Danz und die Lernende Jessica Zbären (v. l.).

Bild: Nicole D'Orazio

MARKETING. Der Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten arbeitet seit zehn Jahren als Sponsor der Sendung «Happy Day» mit dem Schweizer Fernsehen zusammen. Der Beruf soll so bekannter werden.

Schaufenster für Schreiner

Eine Schreinerin und ein Schreiner machen mehr als Möbel. «Viele Leute wissen aber leider nicht genau, was ein Schreiner alles baut, und bringen den Beruf oft nicht mit Böden, Wänden oder dem Bad in Verbindung», sagt Claudio Valenti (kleines Bild), Leiter Marketing beim Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM). Deswegen habe der Verband nach Möglichkeiten gesucht, den Schreiner und sein Berufsbild in einem sympathischen Rahmen der Öffentlichkeit zu präsentieren.



Während der Dreharbeiten hängt ein Plakat am Haus, das umgebaut wird.

Während der Dreharbeiten hängt ein Plakat am Haus, das umgebaut wird.



Bild: Nicole D'Orazio

Vier Umbauten in einem Jahr

Mit der Sendung «Happy Day» des Schweizer Fernsehens SRF ist der VSSM vor etwa zehn Jahren fündig geworden. Der Verband engagiert sich als Sendesponsor für den jeweiligen Umbau. Von den fünf Sendungen pro Jahr wird in vieren jeweils ein Objekt saniert oder umgestaltet.

Beim SRF kann sich eigentlich jede und jeder für einen Umbau bewerben. «Für die Auswahl gibt es natürlich einige Kriterien», erklärt Valenti. «Die betroffenen Personen müssen Hilfe nötig haben», sagt er. Zudem muss der Umbau realisierbar sein. «Einmal lehnten wir zum Beispiel ein Projekt ab, weil die Bausubstanz des Gebäudes leider zu schlecht gewesen war.» Zudem gebe es ein fixes Umbaubudget. Man sei jedoch stolz und erfreut, dass man in den meisten Fällen den Betroffenen helfen könne, sagt er.

Gruppe bestimmt über Machbarkeit

Liegt ein Vorschlag vor, sieht sich eine Gruppe aus dem TV-Schreiner Thomas Zulauf, dem Architekten Andrin Schweizer, der zuständigen SRF-Redaktorin Nicole Simmen, der Bauleiterin Denise Dallinger und ihm selbst das vorgeschlagene Objekt an, beschreibt Valenti. Der Architekt bereitet dann alles vor, macht die Pläne, und an der Kick-off-Sitzung wird alles besprochen. Dann

Moderatorin Kiki Maeder wird für die Dreharbeiten vorbereitet.



Bild: Claudio Valenti

werden die Handwerker ausgewählt. «Bei den Schreibern berücksichtigen wir immer einen Betrieb aus der Region des Umbaus. Es ist nie der gleiche», sagt Valenti. «Wir schauen uns dafür die Referenzen an und ob der Betrieb auch Mitglied des VSSM ist. Das ist eine Voraussetzung.»

Handwerker geben Vollgas

Für den Umbau hat das Team dann nur zwei Wochen Zeit. Die Bewohner des Hauses oder der Wohnung werden während der Bauphase meistens bei Bekannten einquartiert. «Die Handwerker geben immer Vollgas und machen auch Überstunden, damit

alles fertig wird», erzählt der Marketingleiter. «Andrin Schweizer macht dann das Finish und dekoriert alles.»

Die Freude der überraschten Personen ist jeweils gross. «Der Architekt fragt die Bewohner natürlich immer, was sie sich wünschen, und ob es etwas gibt, das ihnen überhaupt nicht zusagen würde.» Voll daneben gelegen sei man noch nie. «Das ist immer eine schöne Sache», schwärmt Claudio Valenti. «Und für den Schreinerberuf und den VSSM ist es beste Werbung.» Die letzte Sendung hatte einen Marktanteil von 44 Prozent und 673 000 Zuschauer.

NDO

→ www.vssm.ch

HOBBY. Wenn Samira Meier nicht in der Werkstatt steht, dann flitzt sie übers Eis. Die 18-Jährige aus Einsiedeln SZ spielt Eishockey bei den Lady Lakers des SC Rapperswil-Jona. Sie ist auch schon für die Schweiz aufgelaufen.

Schreinerin mit Torriecher



Sie lernt Schreinerin und spielt Eishockey. Dass sie sich gleich in zwei Männerdomänen bewegt, das hört Samira Meier nicht gerne. «Ich habe einen normalen Beruf, und Eishockey ist ein normaler Sport, auch wenn beides mehr Männer als Frauen ausüben», sagt sie. «Darauf immer wieder angesprochen zu werden, nervt mich etwas.» Denn die Geschlechterfrage spiele für sie und ihr Umfeld normalerweise keine Rolle. «Zu spüren bekam ich diese bisher einzig bei der Lehrstellensuche. Ich hatte Mühe, eine zu finden, weil viele Betriebe lieber einen Mann wollten.»

Bei der KHT Kälin HolzTechnik AG in Trachslau im Kanton Schwyz sei das jedoch kein Thema. Sie ist dort jedoch die einzige junge Frau unter den Lernenden. Neben ihr werden noch vier Zimmerleute ausgebildet. «Ich arbeite deswegen ab und zu auch in der Zimmerei. Das ist eine gute Abwechslung und macht Spass.»

Als Schreinerin eifert sie ihrem Grossvater nach, wie Samira Meier erzählt. «Ich habe bei ihm viel gesehen und war gerne in der Werkstatt.» Sie wolle etwas arbeiten, bei dem man am Schluss ein Ergebnis sieht. Auch finde sie eine körperliche Arbeit besser. «Schreinerin war meine erste Wahl, und ich bin nun im vierten Lehrjahr.» Am liebsten arbeitet die Schwyzlerin mit Massivholz. Dieses zu bearbeiten, findet sie toll. Das Zuschneiden bei Spanplatten mag sie hingegen am wenigsten. «Das ist etwas eintönig.»

Als Stürmerin jagt sie übers Eis

Das grosse Hobby der Einsiedlerin ist das Eishockey. Zwei- bis dreimal die Woche steht sie im Training bei den Lady Lakers des Schlittschuh Clubs Rapperswil-Jona auf

Samira Meier im Dress der Lady Lakers des SC Rapperswil-Jona. Sie ist dort Stürmerin.

dem Eis. Dazu kommen die Meisterschaftsspiele in der Nationalliga B, der zweithöchsten Spielklasse in der Schweiz. Sie ist Flügelstürmerin und fürs Toreschiessen zuständig. Als Assistenzcaptain darf sie zudem mit dem Schiedsrichter diskutieren. «Ich verbringe viel Zeit mit meinen Teamkolleginnen. Ich geniesse das.»

Zum Spiel mit dem Puck ist die 18-Jährige durch den Göttibuben ihrer Mutter gekommen. «Ich habe erst in der ersten Oberstufe angefangen, Eishockey zu spielen. Davor war ich Leichtathletin», erzählt sie. Sie habe sich zuvor auch nicht für den Eissport interessiert, hatte keinen Lieblingsverein oder Lieblingsspieler. Sie sei da eher hineingerutscht, sagt Samira Meier und lacht. Das mit dem Herzensteam hat sich mittlerweile geändert, sie fant für Fribourg-Gottéron. Und von den Spielern findet sie Roman Josi, der in der NHL bei den US-amerikanischen Nashville Predators spielt, toll.

«Eishockey macht mir grossen Spass. Auch wenn ich mich im letzten Lehrjahr bald auf die Abschlussprüfungen fokussieren muss.» Mit Eishockey angefangen hat sie in Einsiedeln, ehe sie nach Rapperswil wechselte. «Ich spielte zu Beginn mit den Jungs.» Dann ging sie zu den Lady Lakers und spielte eine Saison parallel noch beim Frauenteam in Weinfelden. Und das erfolgreich.

Aufnahme in die Nationalteams

Samira Meier machte schnell Fortschritte und wurde jeweils für die Schweizerische Nationalmannschaft der U15-, U16- und U18-Mädchen aufgeboten. Sie durfte auch schon an Europameisterschaften teilnehmen, wie 2017 mit der U16-Auswahl in Budapest (H). «Das war toll. Doch leider habe

ich mich in Ungarn im ersten Spiel an der Schulter verletzt», erzählt sie. «Ich hatte zwar Schmerzen, trainierte aber weiter.» Als diese nicht nachliessen, wurde bei Samira Meier eine schwerwiegende Verletzung festgestellt: In der rechten Schulter waren die Sehne und die Gelenkklippe gerissen. «Ich musste mich operieren lassen. Da es danach nicht besser wurde, musste ich mich sogar einem zweiten Eingriff unterziehen.»

Nun schmerzt die andere Seite

Die Folgen waren je eine zweimonatige Pause von der Arbeit. Auf das Eishockey musste sie sogar zweimal ein halbes Jahr lang verzichten. «Das war schon hart. Erst im letzten August habe ich wieder angefangen zu trainieren», erzählt Samira Meier. Doch die Verletzungshexe meint es nicht gut mit ihr. Durch die stärkere Belastung, vor allem beim Arbeiten, hat nun die andere Schulter begonnen zu schmerzen. Sie hat die Bänder angerissen und der Schleimbeutel ist wahrscheinlich entzündet. «Das ist ärgerlich, und ich bin nun in Behand-

lung.» Aufgrund ihrer Schulterprobleme macht sich Samira Meier viele Gedanken über die Zukunft. «Wenn ich mit der Lehre fertig bin, weiss ich noch nicht, ob ich als Schreinerin weiterarbeite», meint sie. «Das ist zwar sehr schade, aber vielleicht werde ich eine zweite Ausbildung machen.»

Maschinen übernehmen immer mehr

Auch die Aussichten als Schreinerin lassen sie an eine Umorientierung denken. «Der Schreinerberuf wird stets maschineller. Handwerklich muss man immer weniger machen, was ich bedaure», begründet Samira Meier. Und sie störe es etwas, dass Schreiner im Gegensatz zu anderen handwerklichen Berufen schlechter verdienen.

«An die Zukunft möchte ich derzeit aber noch nicht zu sehr denken. Ich konzentriere mich auf das letzte Lehrjahr und geniesse es», sagt die Auszubildende. «Zudem kann ich ja zum Beruf zurückkehren, sollte er mir später fehlen.»

NDO

→ www.kht.ch

→ www.ladylakers.ch



Bei der Arbeit in der Schreinerei: Samira Meier schleift die Kante.

Wissen, was in der Branche läuft: Dank einem Abo der SchreinerZeitung

Ja, ich möchte die SchreinerZeitung kennenlernen und bestelle:
(Gewünschtes bitte ankreuzen)

- 1 Schnupper-Abo (3 Monate bzw. 13 Ausgaben): CHF 20.-
 - 1 Jahres-Abo (47 Ausgaben): CHF 185.-
 - 1 Jahres-Abo VSSM-Mitglieder (47 Ausgaben): CHF 155.-
 - 1 Jahres-Abo für Lehrlinge/Studenten (47 Ausgaben): CHF 97.-
(Bitte Kopie des Lehrlings- oder Studentenausweises beilegen)
- Alle Preise inklusive MWST

Bestellen Sie das SchreinerZeitung-Abo mit diesem Coupon,
telefonisch unter Telefon 044 267 81 88,
einfach per E-Mail an abo@schreinerzeitung.ch
oder via Internet: www.schreinerzeitung.ch



VORNAME/NAME _____

ADRESSE _____

PLZ/ORT _____

TELEFON _____

UNTERSCHRIFT _____

Coupon einsenden an:
SchreinerZeitung, AboService, Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich

**SWISS
BAU**
BRINGT ALLES
ZUSAMMEN.
14. - 18. Januar 2020

Halle 2.2,
Stand A18
& B18

arwa

The beauty of perfection



ARWA-TWINPLUS

Charakter ist Ausdruck eines individuellen Lebensgefühls: Die von Andreas Dimitriadis gestaltete Armaturenserie vereint einzigartige Ästhetik mit herausragender Präzision. Erhältlich in Chrom und Edelstahl, mit rundem und eckigem Auslauf. arwa.ch

MEISTERSCHAFTEN. In den VSSM-Sektionen findet derzeit die erste Phase des neuen Zyklus für die Swiss und World Skills statt. In Graubünden hat Lars Hübner, im Appenzellerland Jonathan Frick gewonnen.

Grosses Ziel vor Augen



So strahlt ein Sieger: Lars Hübner hat die Sektionsmeisterschaften in Graubünden für sich entschieden.

Bild: VSSM Graubünden

75 Schreinerlernende wollten den Titel des Bündner Meisters. Sie haben Ende Oktober an den Sektionsmeisterschaften in Samedan und Ilanz teilgenommen, wie es in einer Mitteilung heisst. Die Wettkämpfe in den VSSM-Sektionen bilden die erste Stufe des neuen Zyklus für die Swiss Skills 2020 in Bern und die World Skills 2021 in Shanghai in China.

Die Lernenden hatten einen Tag Zeit, um ein Serviertablett mit verschiedensten Eckverbindungen herzustellen. Dabei wurden von ihnen alle Fertigkeiten, die während der Ausbildungszeit vermittelt werden, abgefragt: Präzision, Vorstellungsvermögen, Effizienz und ein vernünftiges Arbeitszeit-Management. Die Aufgabe hat Lars Hübner aus Madulain, von der Engadiner Lehrwerkstatt für Schreiner in Samedan, am besten gelöst. Er darf sich Bündner Meister nennen. Das Podest komplettierten Leon Bachmann, Almens (Lehrbetrieb Ralph Riedi Schreinerei/Innenausbau, Scharans) als Zweiter und Jonas Schmid aus Fidaz (Holzbau Candrian Partner GmbH, Flims). Die sechs Besten haben sich für die regionalen Schreiner-Meisterschaften 2020 in Frauenfeld qualifiziert.



Drei Appenzeller eine Runde weiter

Auch an den Meisterschaften beider Appenzell Anfang November war das Wettbewerbsmöbel ein Serviertablett der filigranen Art (kleines Bild). Auf einen Rahmen mit Schwalbenschwanz-Zinken musste ein Rahmen mit ausgefrästen Griffen montiert werden, heisst es in einer Mitteilung. Auch die aufklappbaren Füsse waren mit denselben Zinken zu verstreben. Magnete dienten der Fixierung. Die kleinen Dimensionen stellten für manch einen der 36 Lernenden eine Herausforderung dar, da sie im beruflichen Alltag kaum mehr vorkämen. Solche Meisterschaften sollen deswegen das echte Handwerk fördern, um den Berufsstandard hochzuhalten. Da die Teilnehmenden aller Lehrjahre dieselbe Aufgabe hatten, seien die Unterschiede entsprechend sichtbar gewesen, heisst es.

Die ersten drei dürfen an den regionalen Meisterschaften in Frauenfeld teilnehmen: Der Appenzeller Meister Jonathan Frick aus Urnäsch (Koch Möbelhandwerk AG), der Zweite Elias Seeholzer aus Urnäsch (Blumer Schreinerei AG) und der Drittplatzierte Christian Tanner aus Waldstatt (Blumer Schreinerei AG).

NDO

WEITERE RESULTATE

Bern: Danz klar vorne

Aus dem Kanton Bern bestritten 136 Lernende die erste Qualifikationsrunde der Sektionsmeisterschaften im Kurszentrum Langnau. Benoit Danz aus Biel setzte sich dabei mit 100 von maximal 104 Punkten gegen seine Mitstreiter durch. Mit 95 Punkten erreichte Linus Linder den zweiten und Tobias Egger mit 93 Punkten den dritten Rang.

Luzern: Christen Erster

Im Kanton Luzern fanden die Sektionsmeisterschaften im Rahmen des 50-Jahr-Jubi-

 Dossier unter [schreinerzeitung.ch/dossiers](https://www.schreinerzeitung.ch/dossiers)

läums der überbetrieblichen Kurse im Ausbildungszentrum in Rothenburg statt. Tim Christen aus Sempach holte sich den Sieg mit 124,5 von maximalen 142 Punkten vor Florian Muri aus Marbach (121 Punkte) und der Drittklassierten Valeria Huber aus Hasle (119,5).

Thurgau: Neukomm siegt

30 Lernende des zweiten, dritten und vierten Lehrjahres und zwei junge Schreiner des Verbandes Schreiner Thurgau sowie vier aus dem Kanton Schaffhausen sind im Berufsbildungszentrum Weinfelden TG zum ersten Wettkampf



Bild: PD

des neuen Zyklus für die Swiss und World Skills angetreten. Gewonnen hat Florian Neukomm (Bild). Aufs Podest kamen Jonas Bleiker (2. Rang) und Immanuel Berlinger. NDO

**SWISS
BAU**

**BRINGT ALLES
ZUSAMMEN.**

14. – 18. Januar 2020



OB ZIMMER- MANN ODER ARCHITEK- TIN:

Besuchen Sie die
führende Fachmesse
der Bau- und
Immobilienwirtschaft.

Medienpartner: **Blick**

Themenpartner:



Leading Partner Swissbau Focus:



Main Partner Swissbau Innovation Lab:



NAKU

Massanfertigungen
aller Art in

Granit

Marmor

Quarzit

Travertin

Silestone

Sandstein

Lapitec

Caesar Stone

Neolith

NAKU Steinhandel AG
Diessenhoferstr. 39, 8254 Basadingen
Tel. 052 646 05 10, Fax 052 646 05 15
info@naku.ch, www.naku.ch

Über 500 faszinierende Granit- und
Marmorsorten aus der ganzen Welt
stehen in unserem Werk für Sie zur
Auswahl.

Öffnungszeiten

(Beratung mit Voranmeldung):

Montag bis Donnerstag:

7.30–12.00 Uhr / 13.15–17.00 Uhr

Freitag:

7.30–12.00 Uhr / 13.15–16.00 Uhr

Samstag: 7.30–12.00 Uhr



- Treuhand
- Unternehmensberatung
- KMU Nachfolge
- Wirtschaftsprüfung / Revisionen
- Steuerberatung
- Personalberatung



Wir besetzen Ihre vakanten Stellen.

Fragen Sie uns unverbindlich an!

RUEPP & Partner AG
Birkenstrasse 47
6343 Rotkreuz
Tel +41 41 798 05 30
www.ruepp.ch



Tisch für lange Pokernächte



Isabel Mäder aus Ennenda im Kanton Glarus ist 20 Jahre alt und befindet sich im dritten Lehrjahr bei der R. Bernold AG in Riedern GL.

Warum hast du einen Pokertisch gebaut?

ISABEL MÄDER: Ich wollte etwas herstellen, das nicht üblich ist. Sideboards werden oft gemacht, doch ich wollte etwas Spezielles. Ich fragte meine Familie und Kollegen nach Ideen. Mein Bruder, der auch ein Jahr als Schreiner gearbeitet hatte, erzählte mir, dass ein Kollege einen Pokertisch gebaut hatte. Ich fand die Idee super, da ich in meiner Freizeit ebenfalls gerne Poker spiele.

Wie lange hast du für die Herstellung gebraucht?

Gesamthaft 96 Stunden. Ich verbrachte zwischen vier und fünf Wochen damit, davon einen Teil in den Sommerferien.



Bild: PD

Zwei Wochen stellte mir mein Lehrbetrieb zur Verfügung.

Welche Materialien hast du verwendet?

Die Tischplatte fertigte ich aus Lärchenholz. Diese füllte ich mit Epoxidharz auf. Für die Beine verwendete ich Formsperrholz, für die Schubladen und Armlehne MDF. Die Armlehnen polsterte ich mit Kunststoff aus und überzog sie mit Kunstleder. Um den Tisch

zu spritzen, ging ich, da wir im Betrieb keine Einrichtung dafür haben, in eine externe Firma. Mein Bruder, der als Maler arbeitet, half mir dabei.

Was war besonders spannend an dieser Arbeit?

Speziell war, die Tischfüsse herzustellen. Zu schauen, wie ich sie am besten zuschneide und biege. Am spannendsten fand ich jedoch die Arbeit mit dem Harz. Ich hatte noch nie

Der Pokertisch von Isabel Mäder. Er wartet noch auf seinen ersten Einsatz.

die Gelegenheit, dies auszuprobieren. Deswegen war es ziemlich cool, den Tisch damit aufzufüllen.

Hast du schon Pläne für nach der Lehre?

Ja. Ich habe vor der Lehre mit Menschen mit einer Behinderung gearbeitet, was mir sehr gefiel. Ich startete die Schreinerlehre, um eine handwerkliche Ausbildung zu haben. Danach würde ich mich gerne zur Arbeitsagodin weiterbilden. Nun fokussiere ich mich aber auf die Teil- und dann auf die Abschlussprüfung.

Hast du den Tisch schon einweihen können?

Noch nicht, der Pokerabend steht bevor. Dazu habe ich alle, die mir geholfen haben, eingeladen. MAB

→ www.bernoldholz.ch

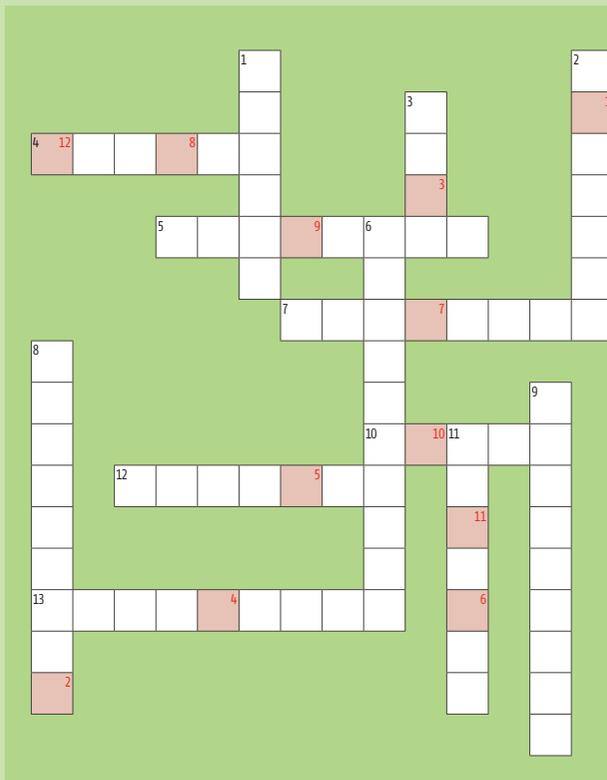
KECK RUTSCH-FEST...

siko

Sicherheitskommission
SCHREINERGERWERBE

WETTBEWERB. Hast du Ausdauer und das Flair zum Knobeln? Magst du schwierige Aufgaben? Dann mache beim Kreuzworträtsel mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück einen von drei Preisen, zur Verfügung gestellt von Festool.

Wörter übers Kreuz



- 1 In welcher Jahreszeit werden die forstlich genutzten Bäume gefällt?
- 2 Welche Schicht des Baumes ist für das Wachstum zuständig?
- 3 Bei welcher Holzart sind Äste erwünscht?
- 4 Welche Holzverbindung befindet sich auch in deinem Gesicht?
- 5 Wer fällt die Bäume, die der Schreiner verarbeitet?
- 6 Wie wird eine Schreinerin in Teilen von Deutschland und Österreich genannt?
- 7 Welche Holzart ist zurzeit in Mode?
- 8 Anderes Wort für Reichtum.
- 9 Name eines Holzfehlers.
- 10 Mithilfe von was können Kanten ohne herkömmlichen Leimauftrag an der Kantenleimmaschine angebracht werden?
- 11 Vorgestern war Dienstag. Welcher Tag ist einen Tag nach übermorgen?
- 12 Sehr resistente europäische Holzart.
- 13 Wofür steht das A der Abkürzung Iperka?

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Nicht vergessen: Schicke deine Wettbewerbslösung unter Angabe von Vorname, Name und Adresse bis zum Freitag, 27. Dezember 2019, an: SchreinerZeitung – Standby, Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich, standby@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende!
Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich.

Preise von Festool

1. PREIS:
Kappzugsäge
KS 60 E-Set-UG CH
Kapex im Wert
von 1363 Franken.



2. PREIS:
Absaugmobil
CTL Midi I CH
Cleantec im Wert
von 610 Franken.

3. PREIS: Akku-Bohrschrauber T18 + 3,1 Li im Wert von 432 Franken.



LÖSUNG FACHWETTBEWERB

Lösung Fachfrage November

Der Begriff Building Information Modeling (Bim; Deutsch: Bauwerksdatenmodellierung) beschreibt eine Methode der vernetzten Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Gebäuden und anderen Bauwerken (z. B. Möbeln) mithilfe von Software. Dabei werden alle relevanten Bauwerksdaten digital modelliert, kombiniert und erfasst. Das Bauwerk ist als virtuelles Modell auch geometrisch visualisiert (Computermodell).

Die Gewinner (Preise von Metabo)

128 Lernende haben am Wettbewerb teilgenommen.

1. Preis: Akku-Kappsäge KGS 18 LTX 216 im Wert von 999 Franken: Evelyn Reichen, Achseten
2. Preis: Akku-Bohrschrauber BS 18 mit Bit-Box im Wert von 614 Franken: Tobias Pohl, Wilderswil
3. Preis: Akku-Multitool MT 18 LTX im Wert von 499 Franken: Lea Wälchli, Seftigen
4. Preis: Akku-Bohrschrauber BS 18 mit Bit-Box im Wert von 490 Franken: Rico Zurbrugg, Wattenwil



NEU

FESTOOL

Kompakt. Mobil. Durchdacht.

**Perfekt für unterwegs:
Die neuen CT MINI und MIDI.**

Geringes Gewicht, kompakte Masse und jede Menge innovativer Details – die neuen Kompaktsauger CT MINI und MIDI überzeugen rundum. Mit intuitiver Touch-Bedienung, glattem Saugschlauch und ebener Ablagefläche für Werkzeuge und Arbeitsmaterialien. Mit manueller Abreinigung und Hauptfilterwechsel von aussen für ausdauerndes, gesundheitsschonendes Arbeiten. Mit integrierter Bluetooth® Technologie – startet das Absaugmobil über den Bluetooth® Akkupack oder die Fernbedienung automatisch. Und mit innenliegendem Schlauchdepot, SYSTEMER T-LOC Kopplung sowie praktischer Kabelaufwicklung für Ordnung und Tempo.

Alles zusammen sorgt ganz komfortabel für reine Luft bei Service- und Montagearbeiten.

Mehr Infos unter www.festool.ch

Werkzeuge für höchste Ansprüche

Hotelcard – das Halbtax für Hotels



Bei der Bezeichnung «typisch Schwiiz» denkt man sofort an Käse, Schokolade oder Jodeln. Aber unser facettenreiches Land hat noch viel mehr zu bieten als Fondue, Toblerone oder Schwyzerörgeli.

Um schöne Flecken zu entdecken, muss man gar nicht weit reisen, die Schweiz ist ein wahres Naturparadies. Machen Sie einen Spaziergang durch die verschneiten Wälder, geniessen Sie wundervolle Bergpanoramen und Schneelandschaften oder bestaunen Sie die zahlreichen Gletscher. Die Schweiz hat in jeder Hinsicht viel zu bieten – dank Hotelcard finden Sie überall die passenden Hotels zum 1/2 Preis.

Trifft jeden Geschmack

Ob im Berghotel für Wanderlustige, im Winter-Hotspot für Sportbegeisterte oder in der Wellness-Oase

für Erholungssuchende: Dank der Vielfalt an Hotelangeboten sind Ihnen bei Ihrem nächsten Ausflug keine Grenzen gesetzt. Mit der Hotelcard residieren Sie in allen Hotels auf www.hotelcard.ch zum 1/2 Preis. Den Kaufpreis der Karte haben Sie oft schon nach der ersten Übernachtung amortisiert.

Das Konzept funktioniert

Die Idee zur Hotelcard basiert auf dem Halbtax-Abo der SBB. Die Hotelcard AG hat diese vor zehn Jahren mit grossem Erfolg auf die Hotellerie übertragen. Das Konzept überzeugt durch seine einfache Handhabung: Auf www.hotelcard.ch das passende Hotel finden, die Buchungsanfrage absenden und beim Check-in im Hotel die Hotelcard vorweisen – drei Schritte zum Ferienglück zum 1/2 Preis.

Beliebig oft einsetzbar

Sie können die Hotelcard während ihrer Gültigkeitsdauer beliebig oft einsetzen. Als Hotelcard-Mitglied können Sie Kurzurlaube von einer bis drei Nächten vergünstigt buchen. Für längere Aufenthalte lohnt sich eine individuelle Anfrage im Hotel.

Eine wundervolle Geschenkidee

Umgehen Sie dieses Jahr das stressige, vorweihnachtliche Besorgen von Last-Minute Geschenken und bestellen Sie für Ihre Freunde, Verwandten und Bekannten schon heute die Hotelcard: einfach, bequem und schnell! Denn das Halbtax für Hotels ist nicht nur im persönlichen Gebrauch, sondern auch als Geschenk äusserst beliebt. Die Hotelcard ist ein ganz besonderes Geschenk, ideal für ganz besondere Menschen.

Das sind nur vier von über 600 Top-Hotels zum 1/2 Preis:

★★★★★

Lindner Grand Hotel

Interlaken | Berner Oberland



Komfort Class Doppelzimmer inkl. Frühstück ab

CHF **184.50** statt CHF 369.– (pro Zimmer)

★★★★

Hotel National Resort & Spa

Champéry | Wallis



Junior Suite ab

CHF **145.–** statt CHF 290.– (pro Zimmer)

★★★★

Parkhotel Delta, Wellbeing Resort

Ascona | Tessin



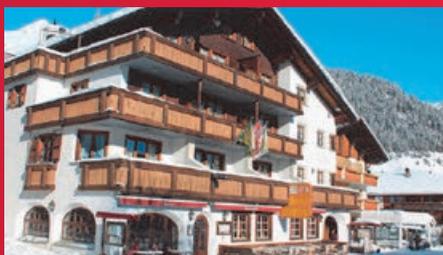
Delta Classic Standard inkl. Frühstück ab

CHF **195.–** statt CHF 390.– (pro Zimmer)

★★★

Hotel Soliva

Sedrun | Graubünden



Doppelzimmer mit Balkon ab

CHF **90.–** statt CHF 180.– (pro Zimmer)

Die Vorteile der Hotelcard:

- Entdecken Sie die Schweiz zum halben Preis
- Sparen Sie Hunderte von Franken bei jedem Aufenthalt
- Wählen Sie aus einer breiten Auswahl an Wellness-, Wander- und Stadthotels in allen Sternekategorien aus
- 600+ Hotels in allen Regionen der Schweiz und der Nachbarländer
- Nutzen Sie Ihre Hotelcard so oft Sie möchte
- Kein Konsumationszwang, keine Mindestaufenthaltszeit

Hotelcard

für 1 Jahr

CHF **79.–**
statt CHF 99.–

www.hotelcard.ch/schreinerzeitung

☎ 0800 083 083 (Rabattcode *schreiner-xmas* angeben)